

# Mit der Kamera zum Adlerhorst

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **8 (1932)**

Heft 35

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-756501>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



# Mit der Kamera zum Adlerhorst

TEXT UND AUFNAHMEN VON B. SCHOCHER

Hoch über Pontresina, mitten in steiler, trotziger Felswand horstet das Steinadlerpaar. Seit Wochen schon verfolge ich sein Treiben. Nun hat der junge Sproß das weiße Flaumkleid abgelegt und bald wird er zum ersten Fluge starten. Aber ehe dieser zukünftige König der Lüfte den schützenden Horst für immer verläßt, will ich ihn auf die Platte bannen. Unerreichbar scheint der Horst zu sein, doch ein Angriff von oben auf das Raubritternest muß gelingen! Handfeste Kameraden begleiten mich zur Höhe. Eine Wetterarve am Rande der Kluft bietet den letzten Halt. Um ihren Stamm legen wir das Seil und hinunter geht's in die Tiefe. Haus- hohe, blanke Felsplatten gestalten die Arbeit sehr beschwerlich. Jeder kleine Riß in der Wand, jeder Felsvorsprung wird ausgenützt. 70—80 Meter mag ich schon heruntergeklettert sein. Da gibt eine scharfe Felskante einen Teil des Horstes frei. Nur noch zwei Meter trennen mich von ihm. Aber die Wand ist überhängend und aufrechtes Klettern unmöglich. Auf schmalem, kantigem Felsbände kriechend, kann ich das letzte Hindernis nehmen. Ein kurzes, scharfes Fauchen bietet mir der Königsohn zum Gruß. Weitausegreifend bohren sich seine furchteinflößenden Krallen in das Reisig des Nestes. Die ganze Kampflost seines stolzen Geschlechtes spiegelt sich in seinen Augen, strafft seinen Körper. Nur seine Schwingen tragen den gewaltigen Körper noch nicht. Kampfbereit weist er mir seinen kühnen Hakenschnabel. Zum Glück sind die Eltern weit weg auf der Jagd. Nur kümmerliche Knochen- Ueberreste zeugen von dem üppigen Mahl, das sie dem Sohne gestern Abend bereiteten. Es ist nicht leicht, hier von der Kamera Gebrauch zu machen. Die überhängende Felswand zwingt mich, die Kamera mit einer Hand zu bedienen, so gut es eben geht. Verliert die andere Hand den spärlichen Halt, dann sause ich am Seil ins Leere hinaus! Jeder Schnapsschuß wird durch grimmiges Fauchen beantwortet und die anfangs königlich gravitatische Haltung des jungen Luftkönigs beginnt allmählich hahnenkampftartige Formen anzunehmen. Nun wird es Zeit zum Rückzug, denn kilometerhoch über mir im blauen Aether taucht das alte Adlerpaar auf, heimkehrend von seinem Beutezug. Ungeduldiges Zupfen am Seil verrät, daß meine Freunde oben über meinen Verbleib in Sorge sind.

120 Meter Gletscheseil waren nötig, um zum Horst zu gelangen. So ein Abstieg ist gewiß nicht jedermanns Sache



Gravitatisch steht der junge König der Lüfte in seinem Horst, gebaut aus Aesten und Zweigen. Noch sitzt der weiße Flaum auf seinem Kopf, aber in wenigen Tagen schon wird er die ersten Flugversuche unternehmen und dann definitiv sein Nest verlassen

Rechts: Die steile Felswand mit dem Adlerhorst. Oben die zur Sicherung dienende Arve. Der stehende Mann auf dem Vorsprung sorgt für richtiges Gleiten des Seiles. Am Ende des Seiles der Kameramann im Abstieg. Der Pfeil zeigt auf den Adlerhorst

